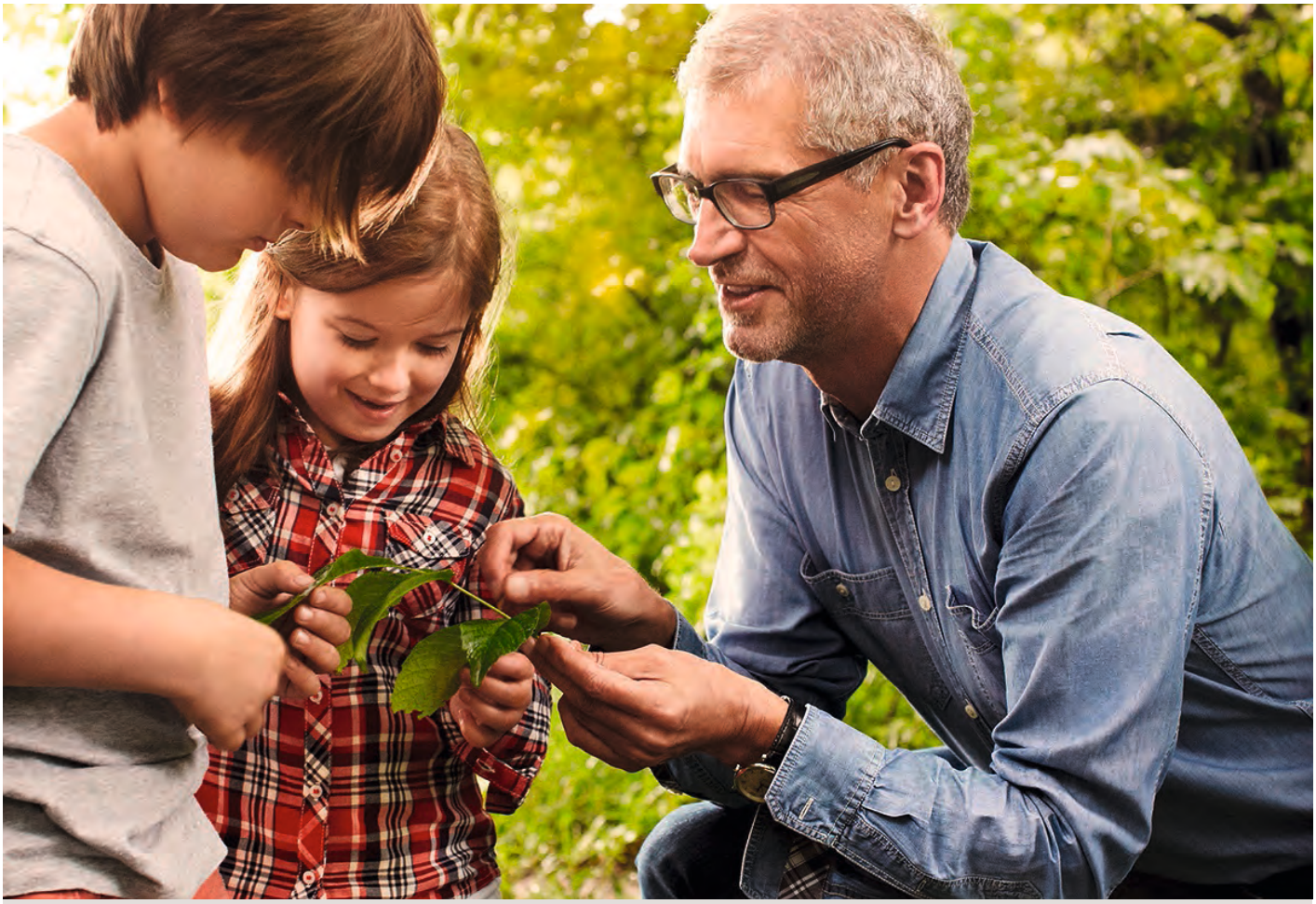
Klartext

Nr. 8 | September 2017 | Information der BürgerListe Altach + Die Grünen

BürgerListe Altach + Die Grünen



Harald Walser – Unsere Stimme in Wien

Politik ist bekanntlich das „Bohren harter Bretter". In Wien sind sie nicht selten besonders hart. Unser Altacher Nationalrat Dr. Harald Walser kann ein Lied davon singen, denn bei den zwei Jahre dauernden Verhandlungen zur Schulreform stand es bis wenige Stunden vor der Beschlussfassung im Nationalrat Ende Juni Knopf auf Spitz, ob er sich schlussendlich gegen die ewigen Reformverhinderer aus der ÖVP und einer wenig ambitionierten SPÖ durchsetzt. Zur Überraschung vieler ist das mit viel Hartnäckigkeit und großer Geduld gelungen.

Harald hat uns in den vergangenen Jahren aber auch immer wieder unterstützt, wenn es um Altacher Interessen gegangen ist. Als Mitglied des Verkehrsausschusses hat er beispielsweise die Problematik des erbärmlichen Zustands der ÖBB-Haltestelle mehrfach thematisiert und sogar im Nationalratsplenum angesprochen. In einem Brief bestätigte schließlich der Vorstand der ÖBB-Infrastruktur, DI Franz Bauer, auch schriftlich, dass die notwendigen Maßnahmen an der Haltestelle Altach vorgezogen und umgehend angegangen werden. Das betrifft neben den an sich schon geplanten Verlängerungen der Bahnsteige auf 220 Meter auch die Schaffung der Barrierefreiheit, die Gestaltung des Vorplatzes, der Autoparkplätze und Radabstellanlagen.

Ein weiteres Thema im Verkehrsausschuss des Nationalrats war die Lärmbelästigung durch die stark frequentierte Rheintalautobahn. Dort fehlen nur wenige hundert Meter vor der Einfahrt zur Raststätte Hohenems Lärmschutzwände und somit genau in einem Bereich, in dem die Schallverfrachtung des Autobahnlärms in das Wohngebiet von Altach bei den vorherrschenden Windlagen besonders stark ist. Auf unsere Bitte hin, setzte sich Harald auch hier für die Altacher Interessen ein. Auch für dieses Problem zeichnet sich eine Lösung ab.

Der ehemalige Intendant des ORF in Vorarlberg bezeichnete Harald daher nicht zu Unrecht als „einen der grünen Topleute". In einem Kommentar in der VN meinte Arnulf Häfele: „Der grüne Spitzenkandidat Harald Walser kann – das muss man objektiverweise einräumen – auf beachtliche Erfolge als Parlamentarier hinweisen. Er ist auch in den anderen Parteien als kompetenter Bildungspolitiker anerkannt."

Wir von der „Bürgerliste Altach + Die Grünen" sind froh, mit Harald „eine Stimme in Wien" zu haben und sehen es wie Häfele: „Selbst wenn man einer anderen Partei angehört, kann man sich wünschen, dass Harald Vorarlberg weiterhin im Nationalrat vertritt."

Vergessene Gasthäuser in Altach

Gasthaus „Zur Mühle“? „Zum Adler“? Und das in Altach? Ja, diese Treffpunkte für die Dorfbevölkerung gab es einmal. Von ihnen weiß wohl kaum noch einer. Die Älteren unter uns erinnern sich vielleicht noch an die „Eintracht“, die „Krone“, das „Schwert“ oder das „Rössle“. Die landesweite Bedeutung der Taverne „Zum Pur“ hingegen kennen zumindest die historisch Interessierten. Hier war für fast zwei Jahrhunderte der politische Mittelpunkt des Landes.

Lange Zeit waren Gasthäuser ungemein wichtige Institutionen in den Gemeinden und standen dabei in Spannungsfeldern zu Politik und Kirche. In Altach etwa spielten sich die Konflikte zwischen Sozialdemokraten und Liberalen sowie den Konservativen und Christlichsozialen auch in den entsprechenden Gasthäusern ab. Auch Kultur- und Sportvereine waren davon betroffen. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg kam es beispielsweise nach einem Streit sogar zur Spaltung zwischen den klerikal orientierten Musikanten um Oberlehrer Albert Kopf, Pfarrer Schmid sowie den eher liberal oder sozialdemokratisch gesinnten Musikanten aus der Parzelle Bauern um Kapellmeister Josef Anton Giesinger und der großen Sippe Nachbaur. Die einen – die eher kirchlich orientierte „Bürgermusik Cäcilia“ – probten fortan in der Volksschule, die anderen – die „rote Burner Musik“ oder offiziell „Musikgesellschaft Altach“ – in verschiedenen Gasthäusern in Bauern. Man schreckte dabei nicht davor zurück, den Streit vor Gericht auszutragen.

Immer wieder gab es auch Konflikte zwischen der Kirche und einzelnen Wirten. Der Pfarrer sah in Gaststätten nicht selten einen Ort des Lasters und der Sünde. Zudem gingen nicht wenige Männer oft lieber in die „St. Nebenkirche“, wie Berichte belegen. Gasthäuser waren öffentliche Orte relativ freier Meinungsäußerung und oft der Gegenpol zur Kanzel, hier wurde politisiert und diskutiert. Nicht umsonst war der Besuch von Gasthäusern für Geistliche lange Zeit verboten. Noch im Jahr 1834 erinnerte ein Rundschreiben des Bischofs daran, dass der „Diözesan-Geistlichkeit der Besuch der Schank- und Wirthshäuser, außer auf Reisen und in Nothfällen, verbothen“ sei.

Unser Dorf hat viel von seiner ehemaligen dichten Gasthausstruktur verloren, nur wenig Neues ist mit dem Gasthaus Hahn oder dem Café Suki dazu gekommen. Wir unternehmen daher eine von Dr. Harald Walser, dem Mitherausgeber des Altacher Heimatbuches, geführte Fahrradtour, bei der wir die Orte besuchen, an denen diese Gaststätten existierten, erzählen von ihrer gesellschaftlichen, kulturellen und teilweise auch politischen Rolle im Dorfleben und beenden die Fahrt dann mit einem geselligen Beisammensein. Natürlich in einem Gasthaus.

Vergessene Gasthäuser in Altach

Geführte Fahrradtour mit Dr. Harald Walser, dem Mitherausgeber des Altacher Heimatbuches.

Sonntag, 17. September 2017, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Vorplatz der ÖBB-Haltestelle
Dauer: ca. eineinhalb Stunden

Bei Schlechtwetter wird die Tour auf den 1. Oktober 2017 verschoben. Infos auf unserer Website: www.bla-altach.at

Willis Randnotiz

Liebe Altacherinnen und Altacher!

Altach ist in aller Munde und zwar ausnahmslos in positiven Tönen, wenn man auf die Fußballer des SCR Altach zu sprechen kommt. Ich möchte an dieser Stelle den Geschäftsführern und der Sportabteilung recht herzlich zu ihren Erfolgen in Europa gratulieren.

Was mich natürlich auch sehr freut, ist das neue Geschäftsmodell des Profibetriebs bzw. der Stadiongesellschaft, welches ich bereits vor über zwei Jahren vorgeschlagen habe (Modell „Ried“) und dafür Schimpf und Schande von Seite der Altacher ÖVP erntete. Nun ist es gerade die ÖVP, die sich im Stadionbereich die Lorbeeren einheimsen möchte. Lacht doch nicht gerade der Landeshauptmann mit seinen ÖVP-Spitzen aus den Fotos, als sie stolz die 2,4 Millionen Euro für den weiteren Stadionausbau versprechen. Und das just in dem Moment, als Neuwahlen vor der Tür stehen. Warum wurden diese Gelder nicht letztes Jahr bereits zugesagt, dann hätten alle AltacherInnen ihre Eurofighter im Schnabelholz bewundern können und wären nicht genötigt gewesen, nach Innsbruck zu fahren.

Vielleicht sind ja nächstes Jahr schon wieder Wahlen und es gibt auch noch für die restlichen Stadionlücken Geld, um diese zu schließen. Verdient hätten sich das nicht nur die Verantwortlichen des SCR Altach, sondern alle Fans und Stadiongäste im Schnabelholz!
Willi Witzemann

BürgerListe Altach + Die Grünen
Achstraße 57, 6844 Altach
www.bla-altach.at
buergerliste@bla-altach.at

Für den Inhalt verantwortlich: Fraktionsobmann der BürgerListe Altach + Die Grünen, Bernie Weber | An einen Haushalt | Zugestellt durch RS Zustellservice